

Fernmelderin

«Ein alarmierender Bericht und eine Warnung» sei es, steht auf dem Buchumschlag. Wenn wir nicht handeln, werde der Klimawandel auch unser Leben verändern. Bei der Lektüre wirkt dann aber lange nicht alles gletschereisklar. Wer wird daraus was lernen?

Hans Steiger

Die ersten Abschnitte sind packend: Ein professionell gekonnter, von persönlicher Betroffenheit mitgeprägter Report über eine Lawnenkatastrophe, die 2015 kurz vor Weihnachten eine Bergbaustadt im norwegischen Spitzbergen erschütterte. Es gab Tote zu beklagen, Häuser wurden zerstört oder von Schneemasen verschoben. Wohnungen in Bergnähe mussten aufgegeben werden. 2017, als vom gleichen Hang nach heftigen Regenfällen gelöstes Geröll mit Schlamm noch weiter vordrang, war das schon weniger überraschend; erste Schutzmassnahmen begrenzen die Schäden. Bei der Autorin gab jener schlimme Winter den Impuls, sich intensiver mit Klimafragen zu befassen. Sie war vor gut einem Jahrzehnt mit Mann und Kindern an den in vieler Hinsicht speziellen Ort nah am Polarkreis gezogen und da journalistisch tätig. Gründe und Hintergründe der seit längerem beobachteten Veränderungen wurden klarer. Und die Zukunftsperspektiven? Es war ein Recherchieren auch gegen eigene Ängste und Unsicherheit. Der paradoxe Kern: Longyearbyen, dem sein Eis abhanden kommt, gibt es nur wegen des Kohleabbaus, und der verursacht Klimawandel. Dieser erleichtert die Förderung von Öl und Gas in der Arktis. Das alte Kohlekraftwerk «hustet und ächzt» derweil «auf unbestimmte Zeit» weiter.

Flucht auf die Kapverden

Für andere Arbeitsplätze soll der Tourismus sorgen: Auf den exponierten europäischen Inseln, wo Nordlicht und gefährdete, bei Hunger gar gefährliche Eisbären locken, könne er eine lebensfähige Gesellschaft sichern, befand die Re-



gierung. Forschungsschiffe sind nun Ausflugskähne. Kreuzfahrten bringen «schwimmende Städte» in die Fjorde, mit mehr Menschen an Bord als dort leben. Unerträglich! «Warum ist die Anzahl der Schiffe und Menschen, die herkommen dürfen, nicht beschränkt?» Dann die Krönung der Absurdität: Ihre ganze Familie jettet zur Erholung auf die Kapverden. Mit schlechtem Gewissen, weil der Flug wieder «für das Schmelzen einiger Quadratmeter» verantwortlich sei. Vielleicht werde es einmal nichtfossil betriebene Flugzeuge geben... Das wirkt, wie andere Aussagen zum eigenen Lebensstil sowie zum Verhalten rundum, offen und ehrlich, irritiert aber doch. Und hier kommt uns der Bericht aus relativer Ferne näher. Auch bei uns schmelzen Gletscher, ist die Erwärmung stärker als anderswo. Hat das nicht sogar Vorteile, angenehme Seiten? «Nicht alles kann gesichert werden», ist ein Kapitel überschrieben. Doch die Anpassungen schreiten voran. Im reichen Teil der Welt sind Mittel dazu vorhanden. Alarmmeldungen von Südseeinseln wie Tuvalu oder aus Gegendern, wo das Wasser ausgeht, klingen anders. Zunehmend lebensfeindliche Zonen liegen im armen globalen Süden.

Line Nagell Ylvisäker: **Meine Welt schmilzt. Wie das Klima mein Dorf verwandelt.** Hoffmann und Campe, Hamburg 2021, 187 Seiten, 30 Franken.

Nahaufnahmen

Benedikt Loderer, der «Stadtwanderer», klar. Aber wussten Sie, dass der jetzt in Biel unterwegs ist, dort sogar als Grüner im Parlament sitzt? In seinem Kolumnenbuch finden sich Nahaufnahmen aus dem neuen Wirkungsbereich. Und noch sonst dies und das.

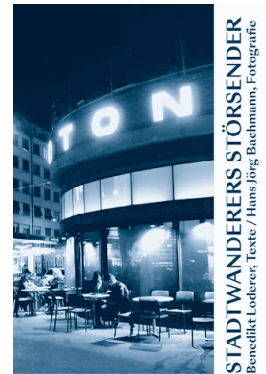
Hans Steiger

Kolumnen sind Momenttexte. Sie in Bücher zu füllen, hat etwas Eitles. Meist bleiben so komponierte Werkstücke auch gebunden Eintagsfliegen. «Notizen und Details» von Kurt Marti war eine Ausnahme von der Regel – ein im Doppelsinn gewichtiges Zeitdokument. Dass die «einzigartige intellektuelle Mitschrift der Jahre 1964 bis 2007» zu seinem 100. Geburtstag neu aufgelegt wurde, ist verdient.

Wie ist das bei Loderer? Zumindest bemerkenswerter Lokaljournalismus; «bestimmte Worttreffer und Bildschlenker» seiner «Stückli» sind so fein, dass die vom Verfasser selbst bemerkten Mehrfachverwendungen kein Problem sind. Was zwischen 2010 und 2018 im «Bieler Tagblatt» frisch war, wirkt nicht altbacken. Vielleicht weil es «angepasst oder überarbeitet» und wirklich das Beste ausgewählt wurde. Die bunt feuilletonistischen Texte werden durch die schwarzweisse Gestaltung mit Fotos von Hans Jörg Bachmann elegant gerahmt. Zentral bleibt stets die auf ihre zwei Sprachen stolze Stadt, doch bei der «Heimatkunde» – so heisst ein Buchteil – kommen auch die Agglomeration und der Kanton Bern, die Schweiz in den Blick, zuweilen zumindest gedanklich die ganze Welt.

Auto, Hüsli überall ...

Mir gefällt auch die Grundhaltung, fast immer, besonders wenn es ums Auto geht. Bei der Gelegenheit sei auf den nach vielen schweizweit verlorenen Schlachten kaum noch erwarteten Stopp der üblen Pläne für die Bieler Stadtautobahn hingewiesen. Gratulation! Dazu trug der bereits in Zürich streitbare Velofahrer nicht nur kolumnierend bei. In der Abteilung «Der



77 Kolumnen zum Verdauen

bewegte Mensch» werden schon neue Kämpfe angezeigt, auch um kleine Flächen. Mögen heute im Land noch die «Benziner» knapp dominieren, die «Urbaniten» werden immer kühner und grüner. «Sie schreien Klimakrise! Das ist ihre Rechtfertigung, Parkplätze abzuschaffen.» Erst recht gilt das erste, für globalurbane Avantgarden unbequeme Gebot: «Du sollst nicht fliegen.» Danach kommen die «Hüsli» ins Visier, die überall spriessen, wo noch etwas Grün ist. In den Ferien werden Altstädte bewundert, mit engen Gassen und weiten Plätzen. Doch gewohnt wird an Sonnenhängen, wo jedes Eigenheim «wie eine gestrandete Arche» auf seinem Grundstück steht, mit Grenzabstand und Thujahecke. Da bleibt der Ex-Architekt liebevoll polemisch. Bitter wird der Ton bei der Politik, die zwar rundum verkünde, dass die Zersiedelung gestoppt, nachhaltig geplant und «verdichtet» werden solle. Bestenfalls werden dann Hüsli zu Energiesparmaschinen, weil wir dafür den Lebensstil nicht ändern müssen; «bezahlen genügt». Solches stellt der 75-Jährige nicht altersmild, sondern mit wachsender Alterswut fest. Statt zu resignieren macht er nun munter praktische Kommunalpolitik.

Benedikt Loderer: **Stadtwanderers Störsender.** 77 Kolumnen zum Verdauen. Edition Clandestin, Biel 2020, 224 Seiten, 34 Franken.